

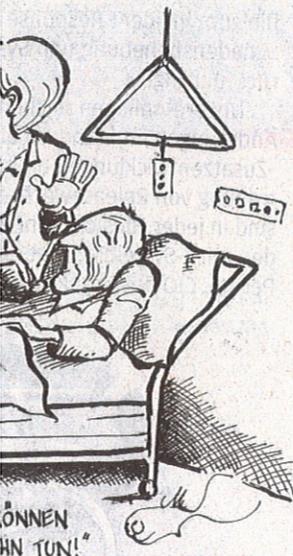
rik  
daktion@wirtschaftsblatt.at

er beim  
denken

kräftiger gestiegen als Ende  
obwohl der starke Dollar  
Exportgeschäft belastet. Klar  
ber immer, dass der Sonder-  
ausläuft. Denn wenn die Öl-  
e sich auf dem aktuellen  
u einpendeln, werden sie  
noch die Kosten der Unter-  
en entlasten und die Kauf-  
der Privathaushalte steigern.  
dieser Stelle habe ich mich  
öfter pessimistisch ge-  
t. Denn die Wahrscheinlich-  
afür, dass die USA in die  
te Rezession rutschen, ist  
lich gestiegen. Sollte die US-  
bank aus für mich unbe-  
chen Gründen im Dezember  
nsen anheben, dann dürfen  
s schon bald an Citi-Chef-  
wirt Willem Buiter erinnern.  
gte gerade: „Wir werden  
ler an der Nullzinsgrenze  
evor Sie auch nur ‚zykli-  
Abschwung‘ sagen können.“

ANDRÉ  
KÜHNLENZ

andre.kuehnlenz@  
wirtschaftsblatt.at



## Gastkommentar

# Garantie und Sicherheit sind Auslaufmodelle

**Ab 1. Jänner sinkt der Garantiezins bei klassischen Lebensversicherungen auf ein Prozent. Die risikolose Geldanlage ist Geschichte, da auch das Sparbuch zu Wertverlusten führt.**

**W**enn mich heute ein Kunde nach einer risikolosen Geldanlage fragt, muss ich passen. Es gibt eigentlich keine mehr. Obwohl der Garantiezins auf eine klassische Lebensversicherung mit Jahreswechsel von 1,5 auf ein Prozent gesenkt wird, bieten die Versicherer dieses Produkt kaum mehr an, da eine Garantie über die gesamte Laufzeit im aktuellen Niedrigzinsumfeld kaum mehr abgebildet werden kann, und das Produkt für die Kunden aufgrund strengerer rechtlicher Vorgaben und vor dem Hintergrund einer – über die Jahre gesehen – durchschnittlich zweiprozentigen Inflationsrate zu einem realen Verlustgeschäft werden könnte.

Dabei trifft vor allem die Höherdotierung der seit 2013 zu bildenden Zinszusatzrückstellungen die Lebensversicherer an einer wunden Stelle: Ursprünglich sollten Österreichs Lebensversicherer 700 Millionen € binnen zehn Jahren zur Seite legen, nun müssen es bis zum Jahr 2021 knapp 1,5 Milliarden € sein. Bis zum Jahresende wird man bei rund 330 Millionen € stehen, gut 1,1 Milliarden € fehlen dann noch. Diese Rücklagen sollen zur Hälfte durch eine Reduktion der Dividenden und zur anderen Hälfte durch eine Kürzung der Gewinnbeteiligung aufgebracht werden.

Normalerweise gehen rund ein Zehntel des Gewinns an die Aktionäre, und die restlichen 85 Prozent an die Versicherungsnehmer in Form der Gewinnbeteiligung, die auf den Garantie-



zins draufgeschlagen wird und damit eine höhere Gesamtverzinsung ermöglicht. Dieser Aufschlag fällt nun teilweise weg, womit dem Kunden nicht viel mehr als der Garantiezins bleibt und der liegt unterhalb der durchschnittlichen Inflationsrate.

### Teuer erkauft

Das bisher als sicher eingestufte Sparbuch verdient diese Zuordnung derzeit ebenfalls nicht mehr. Denn die Verzinsung liegt deutlich unter der Inflationsrate, was langfristig zu einem realen Wertverlust führt. Auch Bankanleihen wie im Fall der Rocket-Polizze, die von der Ergo-Versicherung mit einer ÖVAG-Anleihe gedeckt wurde, sind heute keinesfalls mehr ein Garant für Sicherheit. Und die teuer erkauften Garantien innerhalb einer fondsgebundenen Lebensversicherung halten ebenso nicht immer, was sie versprechen. Selbst Landes- und Staatshaftungen werden wertlos, wenn die Politik sich nicht an die Zusagen hält.

Es ist daher höchste Zeit, dass wir uns Gedanken darüber ma-

chen, wie wir unseren Kunden das Thema Risiko in Zukunft näherbringen wollen. Denn Risiko ist per se nichts Schlechtes, man muss es nur kontrolliert und gezielt einsetzen.

Leider haben wir unsere Kunden viel zu lang im Glauben gelassen, dass wir ihnen eine Vollkasko für jeden Lebensbereich bieten können. Das hat nicht funktioniert und wird auch in Zukunft nicht funktionieren.

Vielmehr ist es heute mehr denn je ein Teil unserer Verantwortung, die Dinge beim Namen zu nennen und Risiken transparent zu machen. Wenn Kunden verstehen, wo das Risiko einer Veranlagung liegt und wann es schlagend wird, haben sie auch die notwendige Entscheidungskompetenz.



HERMANN  
STÖCKL  
Vorstand der AFPA,  
Geschäftsführer der  
VPI Vermögens-  
beratung GmbH